

Zur Selbsthilfe im Kleingewerbe.

Nachdem die österreichische amtliche Statistik die Mängel der Zwangsgenossenschaften zur Genüge dargethan hat, ist jetzt in Wien von Kleingewerbetreibenden ein Versuch mit der Bildung einer freien Produktiv- und Verkaufsgenossenschaft gemacht worden. Fünfzig kleine Unternehmer der verschiedensten Handwerkszweige haben sich dort vereinigt, um unter Beisehung aller kleinlichen Nebenrücksichten die Verwertung ihrer Erzeugnisse gemeinsam zu betreiben. Die Magazinsgenossenschaft, die sie bildeten, ist am 10. d. M. ins Leben getreten. Diese neue Genossenschaftsbildung besteht darin, daß sie für den Ausstellungs- und Verkaufsraum sorgt, den Verkauf vermittelt und Vorschüsse auf die Waren gewährt. Ferner soll sie den Mitgliedern als Zentralstelle für die Beschaffung von Arbeiten und für die Annahme von Bestellungen dienen. Die Mittel zur Lösung dieser umfangreichen Aufgabe werden durch kleine Beiträge beschafft und durch Ausgabe von Geschäftsanteilen zu 10 Gulden. Kein Genossenschaftler darf aber mehr als zwanzig solcher Anteile erwerben.

Die Nachahmung einer derartigen Genossenschaftsbildung kann auch unseren deutschen Kleingewerbetreibenden empfohlen werden; denn es ist darin der richtige Weg zu erblicken, auf dem der Kleinbetrieb seine Existenzfähigkeit gegenüber dem Großbetrieb erhalten kann. Einzelnen kann der kleine Handwerker das Kapital zum Ankauf der nötigen Maschinen und Handwerksgeräte nicht leicht aufbringen. Ist ihm dies aber auch gelungen, so handelt es sich für ihn noch um Erlangung von Arbeitskräften und von Arbeitsmaterial. Wenn das nötige Geld zum Einkauf der Rohstoffe und zur Bezahlung der Löhne vorhanden ist, dann braucht die fertige Ware nicht verschleudert zu werden. Jeder Schleuder- und Notverkauf hat große Nachteile zur Folge, indem er nicht nur den Verkäufer, sondern auch den Marktpreis im Allgemeinen schädigt und die Reclität des Geschäftsbetriebs untergräbt. Die Produktiv- und Verkaufsgenossenschaften der Kleingewerbetreibenden bilden das sicherste Mittel, um das Kleingewerbe in den Stand zu setzen, sich dem Großbetrieb zu nähern und demzufolge mit Ehren das Feld zu behaupten.

Vermischtes.

— Der Pariser Schriftsteller Jules Verne, der an dem Dresdener literarischen Kongreß teilgenommen hat, veröffentlicht im „Radical“ einen bemerkenswerten Artikel über die Eindrücke, die er auf seiner Reise durch Deutschland gesammelt hat. Unter anderem heißt es darin: Die Empfindung, die einem beim Anblick Deutschlands überkommt, ist die, daß man eine ungeheure Kraft vor sich habe; ich spreche nicht von der militärischen, sondern der physischen Kraft, die sich überall durch die Stärke der Männer, das gesunde Aussehen der Frauen kundgibt, und von der Größe der nach den verschiedensten Richtungen hin vollbrachten Werke. Ich sage das, um gegen unsere Schreier zu reagieren, die Deutschland als schwach, blutleer und als durch unsere Milliarden verarmt hinstellen. Nun denn, so mögen sie hingehen und sehen.

— Der Direktor des Madrider Spezialitäten-Theaters „Circo de Paris“ hatte, um ein gutes Sonntagsgeschäft zu machen, eine Unmenge von Eintrittskarten für die Galerie verkauft, und als die Vorstellung beginnen sollte, eröffneten etwa 150 Personen, welche sich im Besitz von Karten befanden, aber auf der Galerie auch nicht ein einziges Plätzchen mehr frei gefunden hatten, einen Sturm gegen die Kasse und verlangten ihr Geld zurück. Obwohl die Gerechtigkeit ihrer Forderungen auch von den anwesenden Polizeibeamten anerkannt wurde, weigerte sich die Direktion doch ganz entschieden, das Geld herauszuzahlen und verwies die Leute auf den Klageweg. Es entstand nun beim Foyer ein Riesentandal und ein Polizist eilte zu dem stellvertretenden Gouverneur, Herrn Casado Mata, und bat um Verhaltensmaßregeln. Kurz entschlossen machte sich der Gouverneur selbst auf den Weg nach dem Theater und ordnete an, daß alle diejenigen, welche auf der Galerie keinen Platz fanden, der Vorstellung von den Logen- und Parquetplätzen aus bewohnen sollten. Man kann sich denken, daß diese weise Verfügung des Gouverneurs von den beteiligten Personen mit ungeheurem Beifall begrüßt wurde, und bald darauf strömten gegen 150 „kleine Leute“, Tagelöhner, Zigarrenwicklerinnen, Dienstboten, Nähmädchen u. s. w. ins Theater und ergriffen von den Logen und von den unbefetzten Plätzen

der ersten Parquetreihen Besitz, zum größten Staunen der anwesenden Lebemänner und Modedämchen. Die Leitung des Theaters aber speit Gift und Galle, zumal sie außer dem Spott auch noch den Schaden hatte, denn der Gouverneur hat sie wegen „unbilligen Verhaltens“ noch zu 250 Pesetas Strafe verdonnert.

— Wer ist Fabrikant, und wer ist als Handwerker zu betrachten? Diese Frage, welche bisher sowohl den Gerichten als auch den Laien viel Kopfzerbrechen verursacht hat, wurde endlich vom Reichsgericht beantwortet. Bis jetzt wurde eine Arbeitsstätte, in der 10 Arbeiter und mehr beschäftigt sind, als Fabrik betrachtet, und danach wurden die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zur Anwendung gebracht. Wie jedes praktische Beispiel lehrt, ist diese Ansicht absolut falsch, da die Anzahl der Arbeiter immer noch nicht auf einen Fabrikbetrieb schließen läßt. Auch die Auffassung, für fabrikmäßige Arbeit die Benutzung der Maschine als entscheidendes oder nur mitentscheidendes Kriterium hinzustellen, ist nicht stichhaltig, da niemals die Grenze zwischen Maschine und Werkzeug festgestellt werden kann und selbst die Einfügung des Motors in den Betrieb nicht für das Endergebnis, das Fabrikat, maßgebend ist. Das Reichsgericht hat daher einen andern Grundsatze festgestellt, und dieser ist die Arbeitsteilung. Arbeitet der produzierende Arbeiter allein an der Fertigstellung des Werkes, so ist „Handwerk“ vorliegend. Arbeiten jedoch verschiedene Arbeiter zur Fertigstellung — jeder nur an einem Teile des Fabrikats — so ist das eine „Fabrikthätigkeit“.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Knyple in Schreiberhau (Riesengebirge.)

Velour, Kammgarn, Cheviots und Buxkin à M. 1.35 per Meter

doppelbreit nadelfertig in solider Qualität, versenden in einzelnen Metern portofrei ins Haus

Tuch-Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Muster-Auswahl umgehend franco.

Winter-Buxkin
zu Anzügen, Weberziehern und Hosen
von billigt bis hochfein, empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswürdig
Ludwig Becker,
vorm. Chr. Erhardt, Pforzheim.

Heilbronner

Saitenwürste

sind wieder zu haben bei

M. Engmann.

Bei Hustenreiz!

Heiserkeit nehmen Sie die ächten Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.

Ueberraschender sofort. Erfolg; es gibt kein besseres Linderungsmittel; überall zu haben in Beuteln à 20 und 25 Pfg.

Zu haben in Wildbad bei Herrn Apotheker Dr. Metzger.



Herren- u. Knaben-Anzüge

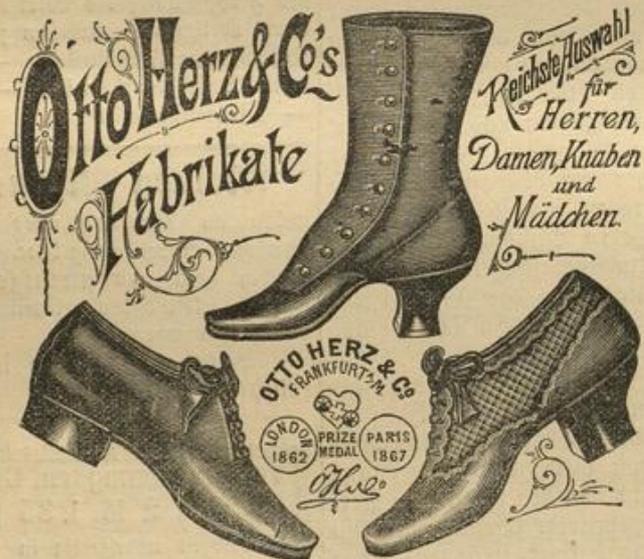
in besten Qualitäten, tadelloser Verarbeitung, größter Auswahl und billigsten Preisen bei

E. Lederer,
Münchener Kleiderfabrik, Pforzheim.

Sämtliche Saison-Neuheiten
in Regen- und Kindermänteln, Jaquettes, Kragen, Capes, Röder etc. sind in größter Auswahl bei billigsten Preisen vorrätig.

E. Lederer, Münchener Kleiderfabrik,
Pforzheim.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend bei
Fr. Kossenhaschen, Deimlingstrasse 18.



Grösstes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln sowie Molière-Schuhen.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgebung bei
Fr. Kossenhaschen, Deimlingstrasse 18
am Waisenhausplatz.

Zur Mostbereitung:

Rosinen und Corinthen zu 13, 14, 16, 18 bis 22 Pfg.,

Weinzucker, hell 28 Pfg.,

Indischer Rother Zucker 43 Pfg.

Mostsubstanzen, Weinstensäure etc.

billigst. — Anleitung gratis. —

Quirin Miller, Bühl i. Baden.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Emmenthaler-
Kräuter- u.
Limburger-

KÄSE

empfehlen

D. Treiber, König-Karlstr.

Meine Damen

machen Sie gest. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weichen, rosigen Teint.

Borr. à Stück 50 Pfg. bei

Apotheker Dr. Wegger und Emil Auf.

Als streng reellste und billigste Bezugsquelle in Leinengeweben zu Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tischwäsche wird jeder Hausfrau, Braut, Anstalt, jedem Hotel bestens empfohlen die altrenommierte, überall als reell bekannte

Leinenhandweberei

von

A. VIELHAUER

Landeshut, in Schlesien.

Dieselbe fabrizirt und versendet nur gediegenste und dauerhafteste Qualitäten, Preislisten unsonst, Qualitätsproben franco gegen franco verlangt, Nichtconvenirendes zurück gewährt allen Lesern d. Btg. ausnahmsweise noch 5 bis 10% Rabatt und versendet sogar bei Referenzaufgabe ohne Nachnahme. Nachstehende Waaren, welche mit 30% Rabatt abgegeben werden, sind wegen ihrer Gediegenheit und Haltbarkeit besonders zu empfehlen. 1000 Dtzd hochfeine weiße Batiststücker 47-48 cm groß, fertig gesäumt, sowie ca. 5000 unverwüsthliche Küchen- und Gesichtshandtücher in verschiedenen Größen und Qualitäten. Diese Preisermäßigung findet nur so lange statt, als der Vorrat reicht. Mit Probepacketen davon siehe ich gern zu Diensten, die ich gegen Nachnahme versende.



Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefällendes bereitwilligst zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Danksagung.

Mein Sohn, 19 Jahre alt, litt seit 4 Monaten an schmerzhaften Nervenziehen in allen Gliedern, was selbst nach Consultation mehrerer Aerzte und vierwöchentlichem Aufenthalt im Krankenhaus sich nicht besserte. Erst nachdem ich mich auf Empfehlung an den Homöopathen Hrn. Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, wandte, erhielt mein Sohn nach viermaliger Consultation die sehnlichst erwünschte Heilung, wofür ich Hrn. Dr. Volbeding bestens danke.

Frau Lisette Weindorf.

Duisburg, Essenbergerstr. 95.

